

Heute

Lesen Sie die wichtigsten Nachrichten des Tages

**HEUTE: 1000
MILIA, 1000
MILIA, 1000
MILIA**
Wetter: gut



Freund der Fischer



Mittelschwere werden in Deutschland geerntet. Die im Herbst 2008 geernteten Fische sind im Vergleich zu den im Herbst 2007 geernteten Fischen um 10 bis 15 Prozent größer. Das ist ein Zeichen für einen guten Sommer. Die Fische sind im Vergleich zu den im Herbst 2007 geernteten Fischen um 10 bis 15 Prozent größer. Das ist ein Zeichen für einen guten Sommer. Die Fische sind im Vergleich zu den im Herbst 2007 geernteten Fischen um 10 bis 15 Prozent größer. Das ist ein Zeichen für einen guten Sommer.

LEBENSSTIL: ERNÄHRUNG

Lebensmittel mit hohem Fettgehalt sind nicht nur ungesund, sondern auch teuer. Die Preise für Fleisch und Milchprodukte sind in den letzten Monaten stark gestiegen. Das liegt an den hohen Kosten für Futtermittel und Energie. Die Verbraucher sollten darauf achten, was sie kaufen. Es gibt viele Alternativen, die gesünder und billiger sind.

Gefahrer Spargel hält sechs Monate

Der Spargel ist ein beliebtes Gemüse. Er ist gesund und schmeckt gut. Allerdings ist er auch gefährlich. Er enthält viel Stickstoff. Dieser kann bei übermäßigem Verzehr zu Vergiftungen führen. Die Verbraucher sollten darauf achten, wie viel Spargel sie essen. Es ist am besten, ihn in Maßen zu genießen.

Programme schließen Sicherheitslücke

Die Bundesregierung hat ein Programm zur Verbesserung der IT-Sicherheit beschlossen. Das Programm soll die Sicherheit von Daten und Systemen erhöhen. Es umfasst die Entwicklung von Software und die Schulung von Mitarbeitern. Die Verbraucher sollten darauf achten, dass ihre Daten geschützt sind.

WISSENSWERTES

Die Verbraucher sollten darauf achten, was sie kaufen. Es gibt viele Alternativen, die gesünder und billiger sind. Die Verbraucher sollten auch darauf achten, dass ihre Daten geschützt sind.

Billig-Implantate bergen Risiken

MEDIZIN Bis zu eine Million Ersatzzähne werden 2008 eingesetzt. Doch der Markt ist derzeit so unübersichtlich, dass die Kunden auf Lockangebote reinfallen.

Von Tanja Wolf

Düsseldorf. Implantate boomen: Die Nachfrage ist groß – so groß, dass immer mehr Firmen von dem lukrativen Markt profitieren wollen. Denn Implantate sind teuer, und damit auch einer der Wachstumsfaktoren der deutschen Dentalindustrie. Die Bundeszahnärztekammer gibt zu bedenken, dass manche Implantat-Hersteller mit sogenannten Billig-Angeboten um Patienten und Zahnärzte werben, obwohl notwendige Langzeiterfahrungen und zuverlässige Studien noch fehlen. Die Folge ist ein mögliches Risiko im Mund.

Prof. Günter Dhom, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI), kritisiert, dass „sich ungeübte Implantologen und Implantatsysteme ohne anerkannte Qualitätsprüfung verbünden und aus Marktinteressen die Qualität der Implantologie gefährden“. Die offensive Werbung mit immer neuen Modellen ist für Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, ein Problem: „Die Patienten kommen damit in die Praxen. Doch die Werbung verschweigt oft, dass solche Neuheiten noch nicht langfristig erforscht und somit nicht abgesichert sind.“

Eine langfristige Bewertung ist erst nach fünf Jahren möglich
Grundsätzlich sind Implantate eine bewährte Methode für Zahnersatzkonstruktionen. Neuerungen können sich dabei als gut erweisen, doch das entscheidet sich trotz Forschung und regelgerechter



Ein Zahnarzt kontrolliert die Zähne einer Patientin und schaut, ob ein Zahnersatz sinnvoll ist.

Foto: Imago

Zulassung stets erst im Mund des Patienten. Denn langfristige Bewertungen eines Implantat-Systems sind erst nach fünf oder zehn Jahren möglich. Zudem gibt es verschiedenste Systeme und Verbindungselemente zwischen Implantat und Aufbau (Krone oder Prothese, sogenannte Suprakonstruktion). Nicht alle passen zusammen. Und wenn Billig-Anbieter nach kurzer Zeit wieder vom Markt verschwinden, kann bei späteren Komplikationen nötiger Ersatz nicht mehr passend vorhanden sein.

Ohne eine umfassende implantologische Ausbildung und ständige Fortbildung, so die DGI, können Zahnärzte den Markt nicht überblicken. Und sie brauchen Souveränität, die Versprechungen der Industrie kritisch zu prüfen. Günter Dhom meint: „Die Patienten wollen Implantate, und sie wollen gute Behandlungserfolge. Nicht immer ist dies die richtige Lösung.“

■ ERKRANKUNG DURCH FEHLERHAFTES IMPLANTAT

GEFAHR Mit der steigenden Zahl von Implantaten wächst die Gefahr einer Peri-Implantitis, einer Entzündung der Umgebung des Implantates. Sie entsteht ähnlich wie eine Parodontitis, kann aber sehr viel schneller voranschreiten und schlimmer verlaufen. Grund: Ein Implantat geht idealerweise eine direkte Verbindung mit dem Knochen ein. Ein natürlicher Zahn dagegen ist durch faserige Strukturen im Zahnknochen elastisch aufgehängt und besitzt Abwehr- und Schutzmechanismen gegenüber Bakterien. Implantate haben zudem im Bereich der Schraube eine raue Oberfläche – Bakterienbeläge lassen sich deshalb schwieriger entfernen. Die Gefahr einer Entzündung ist beim Implantat also größer als bei echten Zähnen.

HYGIENE Äußerst wichtig ist deshalb die penible Mundhygiene.

Zusätzlich zur Reinigung mit der Zahnbürste müssen die Zwischenräume am Implantat-Aufsatz täglich gesäubert werden. Hierfür eignet sich vor allem flauschige Zahnseide. Über die passenden Hilfsmittel und die richtige Technik informiert der Zahnarzt.

SYMPTOME Anzeichen für eine beginnende Peri-Implantitis sind Zahnfleischbluten oder geschwollenes und gerötetes Zahnfleisch. Eine solche Mukositis kann durch gute Hygiene und eine Entfernung der bakteriellen Beläge beim Zahnarzt behoben werden.

THERAPIE Bei einer fortgeschrittenen Peri-Implantitis muss der Zahnarzt die gesamte Mundhöhle und das Implantat von Bakterien befreien. Das wird mit speziellen Reinigungsinstrumenten gemacht oder mittels einer Lasertherapie. Je nach

Zugänglichkeit der Titanschraube muss dafür das Zahnfleisch aufgeschnitten werden. Ergänzend können antibakterielle Spüllösungen oder unter Umständen Antibiotika eingesetzt werden.

ERNEUERUNG Wenn ein Implantat bereits wackelt, der Knochen also durch die Entzündung schon sehr weit abgebaut ist, ist eine Rettung kaum noch möglich. Dann kann ein neues Implantat eingesetzt werden, aber meist nur mit Knochenaufbau und bei guten Voraussetzungen. Ansonsten sind Alternativtherapien nötig wie zum Beispiel eine Brücke.

TIPP Eine wissenschaftlich abgesicherte Patienteninformation bietet die Bundeszahnärztekammer im Internet unter

www.bzaek.de/list/pati/bzaekdgm/5_01_implantate.pdf

Riestern und Rürupen: Nicht alles kann vererbt werden

Mit dem Spargel und der Mörenzunge gefährdet werden, nicht die Sicherheit angebracht werden.

WISSENSWERTES
Die Verbraucher sollten darauf achten, was sie kaufen. Es gibt viele Alternativen, die gesünder und billiger sind. Die Verbraucher sollten auch darauf achten, dass ihre Daten geschützt sind.

WISSENSWERTES
Die Verbraucher sollten darauf achten, was sie kaufen. Es gibt viele Alternativen, die gesünder und billiger sind. Die Verbraucher sollten auch darauf achten, dass ihre Daten geschützt sind.

WISSENSWERTES
Die Verbraucher sollten darauf achten, was sie kaufen. Es gibt viele Alternativen, die gesünder und billiger sind. Die Verbraucher sollten auch darauf achten, dass ihre Daten geschützt sind.



Ein Mann liest eine Zeitung an einem Tisch.

WISSENSWERTES
Die Verbraucher sollten darauf achten, was sie kaufen. Es gibt viele Alternativen, die gesünder und billiger sind. Die Verbraucher sollten auch darauf achten, dass ihre Daten geschützt sind.